(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 57. Freitag, den 9. März 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. März 1900.

Der Kaiser hatte Mittwoch Morgen eine Besprechung mit dem Chef des Civilkabinets von Lucanus. Später wohnte der Monarch Reitübungen in Potsdam bei und besichtigte das neue Postgebäude daselbst.

Der Kronprinz wird nach der „Köln. Ztg." nicht schon im Herbst d. Js., wie es bisher hieß, sondern erst Ostern 1901 die Universität Bonn beziehen. Bis dahin wird er sich ausschließlich seiner militärischen Ausbildung in Potsdam widmen.

Der Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin wird am 9. April großjährig und kommt damit in die Lage, die Regierung seines Landes zu übernehmen. Die „Rh.-Westf.-Ztg." erfährt jedoch aus guter Quelle, daß der Großherzog seinen Regierungsantritt hinausschieben werde, da er zu Ostern die Universität Bonn beziehe und dort längere Zeit zu bleiben gedenke.

Der zukünftige Herzog von Coburg-Gotha, der jugendliche Herzog von Albany, wird bekanntlich mit seiner Mutter zum Frühjahr für längere Zeit nach Potsdam übersiedeln. Der Kaiser hat ihm, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, die vor einigen Jahren von ihm käuflich erworbene Villa Ingenheim am Templiner See zur Verfügung gestellt.

Dem Aufrufe des Münchener Komitees, welcher das deutsche Volk zu einer Massenkundgebung an den Reichstag zu Gunsten der Flottenvorlage einlädt, ist auch die Deutsche Kolonialgesellschaft beigetreten. Sämmtlichen Mitgliedern der Deutschen Kolonialgesellschaft werden Zeichnungslisten zugehen. Diese sind mit möglichst vielen Unterschriften reichstagswahlberechtigter Bürger an die Geschäftsstelle des Münchener Ausschusses, J. F. Lehmanns Verlag München, Heustraße 20, zu senden. Weitere Exemplare sind von der gleichen Stelle zu beziehen.

Die nächste Vorstandssitzung und Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft findet nach einem Beschlusse, welchen der Ausschuß der Gesellschaft in seiner Sitzung vom 2. d. M. gefaßt hat, am 31. Mai und 1. Juni d. J. in Koblenz statt.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Bayreuth für den verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten v. Fischer ist wieder der nationalliberale Kandidat gewählt worden. Der Nationalliberale Friedel siegte mit erheblicher Majorität über seinen sozialdemokratischen Gegenkandidaten.

Der Abg. Dr. Lieber hat nach fünftägiger Pause einen erneuten Anfall von Schüttelfrost gehabt. Gleichwohl hat das Allgemeinbefinden nicht gelitten, und die Hoffnung auf baldige Genesung bleibt ungetrübt.

Die „Nationalzeitung" meldet: Dem Vernehmen nach nahm der Reichskanzler einen gemeinschaftlichen Vortrag des Staatssekretärs Grafen v. Posadowsky und des Handelsministers Brefeld entgegen. Es ist anzunehmen, daß es sich bei diesem Vortrag, wie auch bei dem Empfange des Geheimraths Frentzel und einer hanseatischen Deputation um das Fleischbeschaugesetz handelte.

Die Kommission des Reichstages nahm unverändert die Regierungsvorlage über die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit an.

Der deutsche Landwirthschaftsrath hat sich gelegentlich seiner Berliner Verhandlungen auch mit der Organisation der Berichterstattung über die landwirthschaftlichen Verhältnisse im Auslande beschäftigt. Ein zur Annahme gelangter Antrag dringt auf weiteren Ausbau dieser Einrichtung. Ferner wurde die Wirkung des Margarinegesetzes besprochen und beschlossen, die Bundesregierungen zu ersuchen, überall da, wo es noch nicht geschehen, baldigst eine planmäßige Organisation der Nahrungsmittel-Kontrolle ins Werk zu setzen.

Deutscher Reichstag.

161. Sitzung vom 7. März.

Am Tisch des Bundesraths: Unterstaatssekretär Freiherr v. Richthofen. Direktor Dr. v. Buchka. Das Haus ist schwach besucht. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs über die Konsulargerichtsbarkeit. Abg. Bassermann (Natl.) beantragt Annahme des Gesetzentwurfs en bloc. Der Antrag und damit der Gesetzentwurf wird angenommen, ebenso letzterer in der Gesammtabstimmung.

Berathung der Berichts der Reichsschulden-Kommission vom 30. April 1899. Derselbe wird ohne Debatte erledigt.

Zweite Berathung der allgemeinen Rechnung über den Etat 1895/96. Derselbe wird ohne Debatte erledigt.

Zweite Berathung der endgültigen Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des ostafrikanischen Schutzgebietes und Togo's für 1896/97, der Schutzgebiete von Kamerun und Togo und Südwestafrika für 1897/98, einer zweiten vorläufigen Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für Ostafrika für 1897/98, der vorläufigen Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der sämmtlichen afrikanischen Schutzgebiete für 1898.

Abg. Wurm (Soz.) als Referent der Re nungskommission theilt mit, daß diese mehrfache Ausstellungen gemacht habe bez. größerer Genauigkeit der Abrechnungen aus den Schutzgebieten. Insbesondere habe die Kommission die dringende Erwartung ausgesprochen, daß Etatsüberschreitungen künftig vermieden würden.

Abg. Dasbach (Ctr.): Die Regierung hat als Grund für die Verzögerung der Abrechnungen angegeben, daß in Folge der klimatischen Verhältnisse auch die Rechnungsbeamten nicht länger als zwei Jahre in den Kolonien aushalten könnten. Also von dem allmähligen Anwachsen eines europäischen Stammes in den Kolonien ist keine Rede. Die Abrechnungen sind langsam und ohne jede genügende Begründung eingegangen. Vorläufige Uebersichten, zweite vorläufige Uebersichten gehen ein, von den Zolleinnahmen erfahren wir kein Wort. Bauten werden ohne Genehmigung errichtet. Man sollte von der Gewohnheit des Reichstags, Etatsüberschreitungen zu genehmigen, endlich einmal abgehen.

Abg. Dr. Hasse (Natl.) als Vorsitzender der Rechnungskommission betont ebenfalls, daß es derselben sehr schwer gemacht werde zu arbeiten, durch die spät eingehenden Berichte. Wandel müsse entschieden geschafft werden Seitens der Regierung und zwar durch Gesetz.

Geh. Legat.-Rath v. König: Eine Verzögerung der rechtzeitigen Vorlegung der Abrechnung könne nur bei Ostafrika vorliegen und erkläre sich aus der gewaltigen Größe des Gebietes. Es sei angeordnet worden, künftig die Ausgaben noch ausführlicher zu motiviren. Die Etatsüberschreitung durch Verlegung einer Station (Lome) sei hervorgerufen durch eine ganz außergewöhnliche Dürre. Die Kolonialverwaltung hoffe, daß es ihr gelingen werde, die Mißstände in Bälde abzustellen.

Der Antrag der Kommission auf Genehmigung der Berichte wird angenommen.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Entwurfs einer Reichsschuldenordnung. Der Gesetzentwurf wird unverändert angenommen.

Es folgt die Berathung von Petitionen.

Ueber Petitionen, betr. die Zulassung der Frauen zur Immatrikulation auf den Universitäten und zu den Staatsprüfungen, beantragt die Kommission, zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Schrader (fr. Vg.) beantragt, eine der Petionen dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zu überweisen, eine Vereinbarung der verbündeten Regierungen herbeizuführen, nach welcher diejenigen Frauen zum Besuche der sämmtlichen Vorlesungen an deutschen Universitäten zuzulassen sind, welche die im Bundesrathsbeschlusse vom 24. April 1899 verlangte Bildung nachweisen.

Abg. Dr. Endemann (Natl.): Wird den Frauen das medizinische Studium erschlossen, so ist es logisch, ihnen auch die philosophische und und juristische Fakultät zu eröffnen. Die derzeitigen Zustände sind unhaltbar. Der Antrag Schrader entspricht dem Bedürfniß und der Gerechtigkeit.

Abg. Dr. Frhr. v. Hertling (Ctr.): Die Unterrichtsverwaltung gehört nicht zur Reichskompetenz. Abgesehen von dem medizinischen Studium enthält der Antrag Schrader also eine Erweiterung der Kompetenz des Reichstages. Außerdem ist die Frage noch viel zu sehr im Fluß. Man kann die Regelung derselben zunächst den Einzelregierungen überlassen. In der Sache selbst hat es meine volle Sympathie, wenn der Frau neue Erwerbsgebiete eröffnet, wenn ihr Bildungsniveau gehoben wird. Aber ich und meine Freundr sträuben uns gegen ein schablonenhaftes Hineindrängen der Frauen in alle männlichen Berufe. Das kann nicht gut thun. Wir machen dadurch aus den Frauen keine Männer, sondern nur entweiblichte Frauen. Der Antrag Schrader würde nicht zum Segen der Universitäten und nicht zum Segen der Frauen ausschlagen. Eher könnte man später Frauenuniversitäten in's Auge fassen.

Abg. Schrader (fr. Vp.): Wer überhaupt die wirthschaftliche Selbstständigkeit der Frauen wolle, müsse ihnen auch die Möglichkeit gewähren, die wissenschaftlichen Berufe zu ergreifen.

Abg. Bebel (Soz.): Eine Resolution, die nur einen Wunsch ausdrücke, könne nie eine Kompetenzüberschreitung sein. Erfreulich sei, daß das Centrum die Frage des Frauenstudiums wenigstens überhaupt schon für diskutirbar halte. Die vom Abg. v. Hertling gezogene Grenze sei willkürlich, er ziehe sie da, wo ihm das Frauenstudium unbequem zu werden anfange.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Dr. Frhr. v. Hertling und Bebel wird der Antrag abgelehnt, derjenige der Kommission (Uebergang zur Tagesordnung) angenommen.

Ueber die Petitionen betr. Wiedereinführung der Prügelstrafe beantragt die Kommission zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Dr. Oertel (kons.) befürwortet seinen Antrag, die Petitionen als Material zu überweisen, zunächst da in der Kommission nicht alle Mitglieder anwesend und die Majorität nur eine geringe war und da ferner der anwesende Regierungsvertreter erklärte, die Regierungen hätten sich mit der Frage noch nicht befaßt. Die Frage sei aber von großer Bedeutung und erwecke im Volke großes Interesse. Eine eingehende Prüfung derselben müsse also im Interesse auch der Gegner der Prügelstrafe liegen. In weitesten Volkskreisen werde die Wiedereinführung der Prügelstrafe für dringend nothwendig gehalten. Bei Roheitsverbrechen, die ein gewisses Maaß viehischer Brutalität zeigen, eine gewisse Lust am Verbrechen selbst, und eine gewisse Roheit in der Ausführung, sei Prügelstrafe angebracht, um abschreckend zu wirken. Die Prügelstrafe werde dem eigentlichen Zweck der Strafe, wie immer man diese auch definiren möge, besser gerecht, als der Aufenthalt im Gefängniß und selbst im Zuchthaus. Das Gefängniß biete bessere Nahrung, als sie sich mancher freie Arbeiter verschaffen könne, andrerseits lerne der Sträfling vielfach im Gefängniß von seinen Mitsträflingen weitere

Unterwegs.

Novelle von Walter Schönau.

(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

„Es fehlt uns doch auch ein Zitherspieler, und dann muß ich auch wissen, wo der Herr Rittmeister den Tanz gelernt hat, denn es giebt verschiedene Arten Schuhplattler," meinte sie, noch immer zögernd.

„Am Achensee habe ich ihn gelernt, gnädige Frau, und ich hoffe, Sie werden mit mir zufrieden sein; lassen Sie sich doch erweichen," bat der Fremde.

Die Wirthin sorgte für einen Zitherspieler in Gestalt ihres jüngsten Sohnes, und nun half kein Sträuben mehr, sie mußte den Bitten der Gesellschaft nachkommen.

„Aber etwas kostümiren müssen wir uns, gnädige Frau, sonst sieht es fad' aus!" rief der Rittmeister. „Die Wirthin wird schon Rath wissen."

Diese winkte Ilse, ihr zu folgen, sie habe noch Sachen genug von ihrer Tochter, die augenblicklich in München bei einer verheiratheten Schwester weile. Der Fremde begab sich in die Führerstube, um etwas Toilette zu machen, und kehrte sehr bald zurück. Er hatte seine Joppe abgelegt, einen Gurt mit breiten Trägern über sein seidenes Touristenhemd geschnallt und ein rothseidenes Tuch um den Kragen geschlungen. Kurze, in Gamaschen steckende Beinkleider trug er bereits, also nur noch den grünen Filzhut mit der Spielhahnfeder verwegen aufs Haupt gestülpt, und fertig war er. Er sah prächtig aus.

Bald erschien auch Ilse in dem Sonntagsstaat der Wirthstochter, welcher ihr bis auf das Mieder sehr gut paßte. Auf die ausgeschnittenen Schnallenschuhe hatte sie freilich verzichten müssen, da die Wirthstochter auf etwas größerem Fuße lebte. Das reiche Blondhaar trug sie in zwei Zöpfen um den Kopf geschlungen, was ihr ein mädchenhaftes Aussehen verlieh. Das kecke Filzhütchen stand ihr reizend und Alle waren entzückt von ihr. Selbst von dem Direktor fing sie einen bewundernden Blick auf.

Der Rittmeister war ganz begeistert von ihrem Anblick und verschlang sie förmlich mit seinen Blicken. Der Direktor war natürlich sehr entrüstet darüber und zog sich grollend in eine Ecke des Zimmers zurück, wohin ihm der Professor und der Leutnant folgten. Der Sepp präludirte auf seiner Zither und nun begann der Tanz.

Beide machten ihre Sache ausgezeichnet und der Rittmeister sprang fingerschnalzend um Ilse herum, als habe er sein Lebtag nichts Anderes gethan, als Schuhplattler getanzt. Alle waren ganz hingerissen von den Leistungen des Paares und selbst des Direktors finstere Miene erhellte sich, und interessirt folgte er den graziösen Bewegungen der Tänzerin. Zum Schluß bei den vielen Armverschlingungen wurde Ilse etwas unsicher und mußte sich ganz auf ihren Partner verlassen. Er tanzte eine andere Art Schuhplattler, als wie sie ihn kannte, und sie überließ sich willenlos seiner Führung, dachte auch gar nicht an Widerstand, als er plötzlich zum Schluß ihre beiden Hände mit seiner Linken auf den Rücken legte, ihr Kinn mit seiner Rechten erfaßte und, es ein wenig in die Höhe hebend, ihr blitzschnell einen herzhaften Kuß auf den Mund drückte.

Die Zuschauer in dem Glauben, es müsse so sein, klatschten wie toll in die Hände vor Vergnügen. Nur Wolfram war empört aufgesprungen und wollte sich mit zornig geballten Händen auf den Verwegenen stürzen; doch der Professor und der Leutnant vertraten ihm den Weg und hielten ihn zurück.

Der Rittmeister hatte die Bewegung des Direktors wohl gesehen und maß ihn mit einem unsagbar hochmüthigen Blick über die Schulter. Dann wendete er sich kurz um und trat zu Ilse, welche vor Schreck auf einen Stuhl gesunken war und angstvoll auf den zornigen Direktor blickte. Jetzt ergriff der Fremde ihre Hand und sie ehrerbietig an seine Lippen ziehend, bat er in weichen Tönen: „Ich bitte tausendmal um Verzeihung, meine Gnädigste, daß ich mich hinreißen ließ, aber die Versuchung war all zu groß. Ich werde mich dafür sofort selbst bestrafen, indem ich mich aus Ihrer Nähe entferne. Bereuen aber kann ich nichts, und diese Stunde wird mir stets eine schöne Erinnerung bleiben."

Er trat mit tiefer Verbeugung zurück, grüßte höflich aber kurz die übrige Gesellschaft, und verließ mit festen Schritten und stolz erhobenem Haupte das Zimmer. Draußen hörte man ihn mit lauter, herrischer Stimme den Befehl zum sofortigen Anspannen geben.

Die ganze Scene hatte sich so unglaublich schnell abgespielt und derartig verblüffend auf die Zuschauer gewirkt, daß man sich jetzt erst, wie aus einem Traum erwachend, kopfschüttelnd ansah und seine Meinung darüber auszusprechen begann.

Die Damen waren, außer der Frau Staatsanwalt, merkwürdiger Weise auf Seiten des Rittmeisters und beneideten im Stillen Ilse um das pikante Abenteuer mit dem schönen und entschieden sehr vornehmen Fremden, während die Herren lebhaft über seine Keckheit schalten und Ilse bedauerten, daß sie für ihren guten Willen, die Gesellschaft zu unterhalten, nun diese Dreistigkeit halte erdulden müssen.

Sie selbst betheiligte sich mit keinem Worte an dem Disput, sondern saß leichenblaß, mit fest zusammengepreßten Lippen noch immer auf derselben Stelle und schien ganz vergessen zu haben, daß sie noch immer in dem Tyrolerkostüm war. Das kleine Hütchen war ihr bei dem unverhofften Kuß vom Kopf gefallen und lag unbeachtet auf der Diele. Der Direktor, welcher offenbar noch unter dem Eindrucke einer heftigen Gemüthsbewegung stand, — seine Nasenflügel bebten nervös und die Stirnader war mächtig angeschwollen — trat jetzt hinzu, und das Hütchen aufhebend, wandte er sich an den Professor und seinen Sohn.

„Meine Herren, ich muß gestehen, daß ich Ihr Verhalten nicht begreife. Jetzt erschöpfen Sie sich in lautem Tadel über das Betragen des Fremden, nachdem sich vorhin doch Keiner von Ihnen ver-

Schlechtigkeiten. Das Gefängniß sei weder eine ausreichende Strafe noch ein geeignetes Erziehungsmittel. Abschreckend sei allein die Prügelstrafe. Von Menschenwürde, die etwa verletzt werden könnte, sei bei den oben bezeichneten Verbrechen nicht mehr die Rede. Die Gesundheit könne durch Prügeln nicht wesentlich geschädigt werden. Der Prügelnde selbst brauche Verrohrung nicht zu fürchten, das zeigten unsere Lehrer und Eltern. Humanität, angewendet gegenüber Bestialität, sage v. List, sei Inhumanität. (Beifall rechts.)

Abg. Bassermann (natl.) erklärt im Namen seiner Freunde, dem Antrag Oertel nicht beitreten zu können, der die Tendenz habe, eine Aenderung der Gesetzgebung herbeizuführen. Es sei dem Vorredner nicht gelungen, die Nothwendigkeit der Wiedereinführung der Prügelstrafe zu beweisen. Die Gefängnißstrafe mit ihren geschilderten Nachtheilen bliebe ja doch bestehen. Die Messeraffären hätten seit den siebziger Jahren abgenommeu. Unsere Richter ihrerseits seien nicht dazu berufen, viehische Strafen auszusprechen.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (frs. Vp.): Bei Verbrechen, wie die Ermordung des Justizrath Levy, die Verstümmelung der Denkmäler in der Sieges-Allee, habe der Gedanke an Prügelstrafe zunächst etwas Bestechendes. Aber von diesem Gefühl zur gesetzgeberischen That sei ein weiter Schritt. Außerdem sei die Sache praktisch undurchführbar, denn die Prügelstrafe könnte nur dann wirken, wenn sie dem Verbrechen unmittelbar folgte. Der mächtigste Mann im Staate würde der Büttel werden, der den Strafvollzug schärfer oder milder gestalten würde, je nachdem er gefrühstückt hätte. Die Scheußlichkeiten, die früher bei Anwendung der Prügelstrafe vorgekommen seien, seien noch unvergessen. Es sei eine Schmach, an der Wende des Jahrhunderts mit dem Gedanken an die Prügelstrafe zu kokettiren.

Abg. Gröber (Ctr.): Merkwürdigerweise ist bei der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches von der Prügelstrafe nicht die Rede gewesen, dies geschah erst in Verbindung mit der „lex Heinze". Die Frage muß einmal gründlich durchgesprochen werden, damit sie uns hier nicht mehr die Zeit wegnimmt. Als die Prügelstrafe abgeschafft wurde, sind alle Möglichkeiten ihrer Anwendung gründlich erwogen worden, und es hat sich nichts zu ihren Gunsten ergeben. Ist sie einmal durchgeführt, so würde sie auch bald auf Vergehen, ja auf Uebertretungen angewandt werden. In China freilich giebt es keine Freiheitsstrafen, sondern außer Tod und Verbannung nur Prügel. Soll uns das etwa ein leuchtendes Beispiel sein? Die Prügelstrafe würde auf Schwache und Starke ganz verschieden wirken; sie ist geeignet, das Ehrgefühl zu vernichten, das selbst Jemand haben kann, der im Moment des Affekts ein schlimmes Verbrechen begangen hat. Es handelt sich um eine Kulturfrage ersten Ranges. Richtig ist es, daß unser Strafvollzug verschärft werden muß, denn unsere Strafanstalten unterscheiden sich kaum mehr von Fabriken. Dann wird das Bedürfniß nach einem Strafmittel schwinden, das die übelsten Folgen haben würde. (Beifall.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Zweite Berathung des Gesetzes betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau.

(Schluß 5½ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 7. März.

Die Berathung des Kultusetats wird beim Titel „Ministergehalt" fortgesetzt.

Abg. Kopsch (freis. Vp.): Die gestern erneut geltend gemachte Forderung eines christlichen Volksschulgesetzes ist unklar. Auf der einen Seite betont man die Festlegung des konfessionellen Princips, auf der anderen Seite scheint es aber, als ob man einen stärkeren Einfluß der Kirche in der Schule verlangt. Angesichts der immer größer werdenden Beunruhigung, die diese Bestrebungen im Volke hervorrufen, muß gegen die Unterstellung protestirt werden, als hätten wir jetzt keine christliche Volksschule. Die haben wir seit Jahrhunderten! Es ist zu wünschen, daß der Minister auf den von seinem Amtsvorgänger eingeschlagenen Bahnen weiter geht und die einzelnen Angelegenheiten der Schule durch Sondergesetze regelt. Dringend nöthig ist die Regelung der Schullasten durch besonderes Gesetz. Dank gebühre der Regierung für die Ablösung der niederen Küsterdienste vom Lehramt. Redner geht dann auf die Prügelstrafe in der Schule ein. Als Mittel der väterlichen Züchtigung will er sie gelten lassen; dagegen findet er die Aufnahme von Protokollen über solche Strafen verwerflich; denn sie stempeln die Züchtigung zur Prügelstrafe und machten aus dem Lehrer den Büttel, aus dem Schulinspektor einen Stockmeister.

Abg. Mizerski (Pole) beklagt sich über ungerechte Behandlung seiner Landsleute. Man verwende allgemeine Staatsmittel, um die Polen zu bekämpfen, polnische Orts- und Familiennamen werden in deutsche umgewandelt, die Ertheilung polnischen Sprachunterrichts wird durch Straferlasse verhindert.

Minister Studt: Jeder Pole ist gewissermaßen ein Protest gegen die Zugehörigkeit zu Preußen; soweit hat es die polnische Agitation gebracht. Gegenüber der allerwüstesten Agitation der polnischen Blätter, die beinahe an das Gebiet des Staatsanwalts streift, müssen wir fest bleiben und keinen Schritt zurückweichen in der Aufgabe, die wir für die Existenz des preußischen Staates zu erfüllen haben: den Kindern die deutsche Sprache in der Schule beizubringen. Den Kindern muß ein klarer Begriff beigebracht werden von der Kulturarbeit, die das deutsche Volk täglich zu leisten hat. Sie werden leider von den Eltern gestraft, wenn sie ein deutsches Wort gebrauchen. Weshalb liegen in Masuren und Littauen die Verhältnisse anders? Weil die Bevölkerung die Bedeutung deutscher Kultur erkannt hat! Den Vorwurf, die Regierung handle gesetzwidrig, wenn sie die Ertheilung polnischen Privatunterrichts verhindere, muß ich zurückweisen. Die polnischen Damen erfüllen mit dem Unterricht nur eine politische Pflicht. Wir müssen uns gegen die Polonisirung der Deutschen wehren. Nach einer ziemlich genauen Schätzung sind im vergangenen Jahrhundert etwa 200 000 Deutsche ins polnische Lager übergegangen. (Hört! hört!) Ist es nicht unerträglich, daß Söhne von Deutschen, die an der Errichtung des Deutschen Reiches mitgewirkt haben, ihr verlorenes polnisches Vaterland bejammern? (Sehr richtig!) Die deutschen Katholiken befinden sich dort im Osten in einer sehr mißlichen Lage; denn die Polen meinen, der evangelische Masur stehe ihnen näher als der deutsche Katholik. Wir werden auch für die Zukunft unsere Pflicht thun und die materiellen Interessen der polnischen Staatsangehörigen schützen. Das polnische Element ist unter der deutschen Kultur wirthschaftlich erstarkt. Wir stehen vor einer großen Gefahr, der wir uns zu erwehren haben. Wo wir unser gutes Recht geltend machen können, um unerlaubte Einflüsse abzuwehren und die deutsche Kultur zu schützen, werden wir es an nichts fehlen lassen.

Abg. v. Heydebrand (kons.) versichert den Minister, daß er in dieser seiner Polenpolitik der Unterstützung seiner Freunde sicher sein dürfe. Redner wendet sich sodann gegen den Abg. Kopsch, den er versichert, daß an der Forderung des christlichen Volksschulgesetzes von den Konservativen festgehalten werde, und daß seine Freunde zunächst abwarten werden, in welchem Geiste der Minister, der doch ein christlicher Mann sei, seines Amtes walten werde. Gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. v. Heereman bemerke er, es sei nicht gut, wenn im deutschen Volk sich ein corpus catholicorum so absondert wie die Herren vom Centrum es thun.

Abg. Hackenberg (ntl.) betont die Nothwendigkeit eines festeren Zusammenschlusses der Evangelischen auf dem ihnen Allen gemeinsamen Glaubensgrunde. Eingehend wendet sich Redner gegen die neuliche Aeußerung des Abg. Fuchs, daß katholisch auch ultramontan sei. Die ultramontane Richtung im Katholizismus sei von guten Katholiken bekämpft worden. Wenn es heute vorkomme, wofür Beweise erbracht sind, daß katholischen Lehrern der Umgang mit evangelischen Kollegen als Verbrechen angerechnet wird, so ist das ultromontan. Wir wünschen nur, daß die Herren vom Centrum ihre religiöse Ueberzeugung mit ihrem Patriotismus in Einklang bringen. (Zuruf: Das thun wir auch!)

Abg. Dittrich (Ctr.): Wenn wirklich katholischen Lehrern der Umgang mit evangelischen verboten worden ist, so mißbilligen wir das, vorausgesetzt, daß der Unterricht der katholischen Kinder nicht gefährdet wird. (Lachen.) Besonderen Ultramontanismus giebt es nicht, wohl aber einen politischen Katholizismus, der durch die Universalität des Katholizismus bedingt ist.

Auf Wünsche des Abg. v. Knapp (ntl.) entgegnet Geh. Rath. Althoff, es werde beabsichtigt, für die Medicin studierenden Realschul-Abiturienten nur noch eine Nachprüfung im Lateinischen zu fordern und ihnen die bis zur Ablegung dieser Prüfung auf der Universität zugebrachte Zeit anzurechnen. — Abg. Munkel (frs. Vp.) bringt den Fall des entlassenen Berliner Privatdocenten Arons zur Sprache. — Minister Studt erklärt, es käme nur das außerdienstliche Verhalten Arons in Betracht, mit der Lehrthätigkeit habe seine Entlassung nichts zu thun. Deshalb weise er die Behauptung, die Freiheit der Wissenschaft sei in diesem Fall gefährdet, entschieden zurück. Darin würde die Mehrheit wohl mit ihm übereinstimmen, daß ein Mann, der offenkundig sozialdemokratische Gesinnung bethätige, nicht länger Mitglied des Lehrkörpers einer kgl. Hochschule sein könne.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberathung auf Donnerstag.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 7. März. Das Abgeordnetenhaus wählte Prade (deutschvolklich) mit 163 Stimmen zum Vicepräsidenten. Prade dankt für das ihm erwiesene Vertrauen und hebt hervor, daß nur durch ein freundschaftliches Zusammenwirken aller Abgeordneten und aller Parteien mit dem Präsidium eine Gewähr dafür vorhanden sei, daß das Haus wieder zu einer positiven gesetzgebenden Thätigkeit zurückkehre, die im Interesse aller Völker des Vaterlandes liege. (Lebhafter Beifall.) — Das Haus geht hierauf zur ersten Lesung des Antrages auf Versetzung des Ministeriums Wittek in Anklagezustand über und lehnt nach längerer Debatte den Antrag mit 94 gegen 60 Stimmen ab. Die Tschechen enthielten sich der Abstimmung, die Christlich-Sozialen stimmten gegen den Antrag.

Frankreich. Ein wüthender Chauvinist ist der jetzige französische Kammerpräsident Deschanel, der keine Gelegenheit unbenützt vorübergehen läßt, um Hetzreden gegen Deutschland zu halten. Sein Bestreben ist nach der „Köln. Ztg.", sich rasch den Weg zu bahnen, die Nachfolgerschaft des Präsidenten Loubet anzutreten und den Plan der weitesten chauvinistischen Kreise Frankreichs zu verwirklichen, nämlich Loslösung Deutschlands vom Dreibunde, Annäherung Rußlands und Italiens an England, Rückeroberung des Elsaß unter Mitwirkung Rußlands. — Um dieses Werk zu vollbringen, dürfte wohl ein anderer Mann, als Deschanel, nöthig sein. — Das Esterhazy-Kriegsgericht hat beschlossen, die Verleumdungsklage gegen den Schriftsteller Zola nicht zurückzuziehen und sie, falls die Amnestie bewilligt wird, auf dem bürgerlichen Rechtsweg als Schadenersatzklage weiterzuführen. Also kein Pardon!

Bulgarien. Eine Mittheilung der Wiener „Politischen Korrespondenz" aus Sofia tritt bestimmt den Gerüchten von einer bevorstehenden Unabhängigkeitserklärung Bulgariens entgegen. Gewiß wünschten alle Bulgaren, daß das Ideal ihrer Unabhängigkeit irgend einmal seine Verwirklichung erfahre, aber die Unklugheit, dies jetzt im Stadium der Unreife zu versuchen, sollte man der Regierung in Sofia nicht zumuthen.

Ostasien. Auf Formosa ist ein Aufstand gegen die Japaner ausgebrochen; Letztere sollen nicht im Stande sein, die Ordnung auf der Insel aufrecht zu erhalten.

Vom Transvaalkrieg.

Wenn Lord Roberts auch nicht vollständig schweigt, so ist er doch auffallend einsilbig geworden, und das bedeutet für England nichts Gutes. In der That erfährt man denn auch durch Privatnachrichten, daß es im Lager der englischen Mannschaften recht böse aussieht. Die Truppen und namentlich die Pferde sind so arg mitgenommen, daß sie Erholung und Pflege gebrauchen. Mit der Pflege ist es aber schlecht bestellt, da bei dem eiligen Vormarsch der Roberts'schen Armee nur verhältnißmäßig geringfügige Vorräthe mitgenommen wurden. Der lawinenartig anwachsende Aufstand im Griqualande, dem sich fast die ganze Afrikanderbevölkerung der Distrikte Prieska und Kenhardt angeschlossen hat, vermehrt die Sorge um die Aufrechterhaltung der regelmäßigen Zufuhr. Die genannten Bezirke sollen bereits als Gebiete des Oranjefreistaats proklamirt worden sein. Auch auf Britisch-Betschuanaland hat sich der Aufstand ausgedehnt, Victoria-West und Theile der Bezirke Fraserburg haben sich erhoben. Die Gesammtzahl der Aufständischen wird von den Engländern auf etwa 3000 angegeben, unter denen sich vorzügliche Schützen befinden. In London glaubt man, daß Lord Roberts Angesichts dieses Aufstandes und der gefährdeten Lebensmittelzufuhr ohne erhebliche Verstärkungen nichts Großes gegen die Buren wird unternehmen können.

Eine entscheidende Schlacht hat denn auch noch immer nicht stattgefunden. Unerhebliche Vorpostengefechte, bei denen die Engländer anscheinend der leidende Theil gewesen sind, das war bisher Alles. Die Buren, welche zu beiden Seiten der hoch angeschwollenen Modder in einer zehn Meilen langen Schlachtreihe Stellung genommen haben, benützen die ihnen von Lord Roberts gegebene Frist, um ihre Positionen durch Verschanzungen zu befestigen. Es wimmelt auf den von den Buren besetzten Hügelketten wie in einem Ameisenhaufen. Acht Geschütze sind auf die die Gegend beherrschenden Höhen mit erstaunlicher Geschwindigkeit gebracht worden, kugelsichere Gräben und Löcher wurden aufgeworfen, und aus allen Richtungen der Windrose eilen Verstärkungen herbei. Für die Engländer kann die Lage unter Umständen recht ernst werden, dann nämlich, wenn die Aufständischen des Griqualandes ihr Vorhaben wahr machen und die Engländer im Rücken angreifen.

Im nördlichen Kapland finden noch immer Plänkeleien zwischen Buren und Briten statt, das Gros der Freiheitskämpfer aber befindet sich im Oranjefreistaat und die wenigen Nachzügler werden dort auch alsbald eintreffen. Das geht schon daraus hervor, daß die Engländer ihr Lager mehrere Meilen nördlich über Achtertang hinaus geschoben haben, sich also an der Grenze des Freistaates, wenn nicht schon im Gebiete desselben befinden.

Aus Ladysmith wird gemeldet, daß General Buller eine kombinirte Streitmacht, d. h. also eine aus den wenigen noch dienstfähigen Leuten zusammengewürfelte Truppe längs der Eisenbahn nach Harrysmith gegen den Van Reeners-Paß vorschob. Viel zu fürchten haben die Buren vom General Buller vorläufig nicht.

Aus der Provinz.

Schönsee, 5. März. Zwei an dem Chausseeneubau Rynsk-Siegfriedsdorf arbeitende Steinschlägerfamilien haben unter Vorspiegelungen, daß sie Ansiedelungsgrundstücke in Nußdorf erworben hätten, von mehreren hiesigen Kaufleuten und einem Schankwirth in Nußdorf Waaren im Gesammtbetrage von 300 bis 400 M. auf Kredit entnommen und sind dann verschwunden.

* **Pr.-Stargard,** 7. März. Gestern Nachmittag hat sich der allbeliebte und geachtete Lehrer W. im Konferenzzimmer der hiesigen Stadtschule am Fensterriegel vermittelst einer Rouleauxschnur erhängt. Die nach dem Auffinden sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. W., der eine Frau und drei Kinder hinterläßt, 54 Jahre alt ist und 25 Jahre Lehrer der hiesigen Stadtschule gewesen ist, hat die That in einem Anfall geistiger Umnachtung verübt. — Der Militärinvalide R. wurde gestern halb entkleidet auf dem Bette liegend todt aufgefunden. Er war am Abend vorher in angetrunkenem Zustande nach Hause gekommen, mit dem Gesicht auf das Bett gefallen und so erstickt.

* **Mewe,** 6. März. Von einem beklagenswerthen Unglücksfall ist gestern die Arbeiterfamilie Lieder in Warmhof betroffen worden. Der 15-jährige Franz L. hat an der in vollem Gange befindlichen Häckselmaschine sein Leben eingebüßt. Wie er verunglückt ist, konnte nicht festgestellt werden.

* **Elbing,** 7. März. Der Ausschuß für die Volksunterhaltungsabende hat aus den diesjährigen Ueberschüssen einen Betrag von 200 Mk. dem evangelischen Arbeiterverein zum Bau eines evangelischen Vereinshauses überwiesen.

* **Danzig,** 7. März. Die Nordischen Elektricitäts- und Stahlwerke zahlen für das verflossene Jahr eine Dividende von 8 Procent.

* **Tilsit,** 5. März. Ein seltsames Hochzeitsfest fand in der Kirche zu Ruß statt. Der frühere, jetzt pensionirte Postbote Johann Stahl hat seine grüne, dann die silberne Hochzeit gefeiert, und vor zwei Jahren beging er die goldene Hochzeit. Nachdem ihm nun vor ca. einem Jahre seine betagte Gattin durch den Tod entrissen wurde, heirathete er jetzt eine junge Wittwe und beging somit am 26. v. M. wieder seine „grüne Hochzeit." Der „junge" Ehemann zählt 78 Jahre.

* **Memel,** 5. März. Das „Mem. Dpfb." schreibt: In Bajohren ist jetzt die Grenze wegen der Grenzkartenfrage gesperrt. Seit dem 1. März ist Niemand mehr von hier aus über die Grenze gelassen worden. Verkehr und Handel sind dadurch vollständig lahm gelegt und es wird dieser Zustand besonders von den Grenzbewohnern schwer empfunden.

* **Inowrazlaw,** 6. März. Der Schlachthausetat für 1900/01 wurde heute von den Stadtverordneten in Einnahme und Ausgabe auf 44 732 Mk. festgesetzt. Der Zuschuß der Kämmereikasse zum Volksschuletat beträgt 101 100 Mk. Die Regierung hatte die Neuanstellung eines Rektors und von vier Lehrern beantragt. Die Finanzkommission schlug dagegen nur einen Rektor und zwei Lehrer vor, was auch genehmigt wurde.

* **Gnesen,** 7. März. Die deutschen Besitzer Biskupice haben beantragt, den Namen des Dorfes in „Bischofssee" umzuändern.

* **Posen,** 4. März. Das Generalkommando des 5. Armeekorps hat in Bezug auf die bekannte Verfügung betr. die Eheschließung der Chargirten, den hiesigen „Neuesten N." folgende Berichtigung zugehen lassen: „In der in Nr. 215 der „Posener Neuesten Nachrichten" unter „Lokal-Zeitung" erwähnten Generalkommando-Verfügung ist weder auf eine Allerhöchste Kabinets-Ordre Bezug genommen worden, noch enthält dieselbe ein Verbot der Eheschließung zwischen „deutschen" Unteroffizieren der Garnison Posen mit „polnisch-katholischen" oder solchen Mädchen, deren Angehörige Anhänger der Sozialdemokratie sind. Ebensowenig ist es den verheiratheten Unteroffizieren untersagt worden, ihre Kinder in eine Zahlschule zu senden.

* **Posen,** 5. März. Den Leiterinnen der drei hier bestehenden katholischen höheren Töchterschulen ist eine Verfügung der Regierung betr. die Einschränkung des polnischen Sprachunterrichts und des in polnischer Sprache ertheilten Religionsunterrichts zugegangen. An den Töchterschulen war die Lehrsprache schon seit 13 Jahren die deutsche. Es wurden aber wöchentlich je vier Stunden Englisch, Französisch und Polnisch ertheilt. Die Regierung hat nun angeordnet, daß mit dem Beginn des Sommerhalbjahres diese vier Stunden polnischen Unterrichts wegfallen. Dafür werden nur zwei Stunden polnischer Unterricht fakultativ ertheilt. Die Schülerinnen dürfen aber auch nur dann an diesem fakultativen Unterricht theilnehmen, wenn die Eltern schriftlich den Antrag bei der Schulleitung stellen. Ferner wurde der Religionsunter-

---

anlaßt fühlte, ihn darüber zur Rede zu stellen, und als ich es thun wollte, hielten Sie mich so energisch zurück, daß es mir unmöglich war. Wie soll ich das verstehen?"

„Wir hielten Sie einzig im Interesse der Frau Doktor vor einem impulsiven Schritte zurück, indem wir glaubten, daß es ihr angenehm sein dürfte, wenn die Sache als harmloser Scherz behandelt wurde, anstatt ernste Differenzen zwischen Ihnen und dem Fremden heraufzubeschwören," erwiderte der Professor.

Ilse erhob sich und reichte Letzterem und dem Leutnant die Hand. „Ich stimme Ihnen vollständig bei, meine Herren, und danke Ihnen herzlich. Doch auch Ihnen, Herr Direktor, bin ich Dank schuldig für die Bereitwilligkeit, mit der Sie sich meiner annehmen wollten." Sie gab auch ihm die Hand und er ergriff sie mit leisem Drucke, ließ sie aber sofort wieder fallen und sah sich jetzt nach Frau Flemming um, welche eben spöttisch bemerkte:

„Tant de bruit pour rien! Ich begreife nicht, wie man sich darüber so alteriren kann. Ich meine, wer sich zu solchem Tanze hergiebt, muß auch auf eine Keckheit gefaßt sein, zumal es doch wahrhaftig bekannt genug ist, daß der Schuhplattler mit einem Kusse endet."

„Und das wußten Sie und tanzten ihn dennoch mit dem Fremden?" fuhr der Direktor in maßloser Empörung auf und maß Ilse mit funkelnden Blicken. Als er sah, wie diese vergeblich nach Fassung rang, warf er unter rauhem Auflachen und mit fast verächtlicher Geberde den kleinen Filzhut, den er noch immer in der Hand hielt, vor sie auf den Tisch und wandte ihr den Rücken.

(Fortsetzung folgt.)

richt den Polinnen an diesen Anstalten bisher polnisch, den deutschen Katholikinnen deutsch ertheilt. Die Regierung hat nunmehr verfügt, daß von Ostern ab alle Polinnen, welche von anderen Lehranstalten kommen und dort den Religionsunterricht in deutscher Sprache erhalten haben, auch hier diesen Unterricht in deutscher Sprache empfangen müssen. Die Leiterinnen dieser höheren Töchterschulen wollen sich mit einer Eingabe um Aufhebung dieser Verfügung an den Kultusminister wenden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 8. März.

* [Personalien.] Die Amtsrichter Kroner in Pr. Stargard und Kitt in Culm sind zu Amtsgerichtsräthen ernannt worden.

* [Neue Landgemeinde.] Der Gutsbezirk Gremboczyn und die Gemeinde gleichen Namens sind durch Königlichen Erlaß zu einer Landgemeinde mit dem Namen Gramtschen vereinigt worden.

† [Die Thorner Handelskammer] hat unter dem 7. März das dringende Ersuchen an den Reichstag gerichtet, den von der Kommission zur Prüfung des Gesetzentwurfs über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau gefaßten in dem § 14a—d festgelegten Beschlüssen seine Zustimmung zu versagen.

*† [Die Liedertafel] feiert am Sonnabend, den 17. März, ihr 56. Stiftungsfest durch Vokal- und Instrumental-Konzert und nachfolgenden Tanz in den Sälen des Artushofes.

* [Die v. Satorski'schen Kriegsfestspiele] im Victoria-Theater haben sich allabendlich eines sehr starken Besuches zu erfreuen. Auch gestern war der Saal wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Am kommenden Sonntag findet auch am Nachmittag eine Vorstellung statt, um auswärtigen Besuchern die Theilnahme an den Festspielen möglichst zu erleichtern. Wir empfehlen den Besuch der Festspiele wiederholt auf's Angelegentlichste.

* [Symphonie-Konzert.] Auch das zweite Symphoniekonzert der Kapelle unseres 21. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Böhme darf sich eines guten Erfolges freuen. Das fast durchweg vortrefflich zusammengestellte Programm wurde von der Kapelle nach allen Seiten hin recht anerkennenswerth durchgeführt. Intonation und Zusammenspiel ließen im Großen und Ganzen wenig zu wünschen übrig. Herr Böhme hatte sein ganzes Können hineingelegt, so daß auch die Vorträge in rein musikalischer Beziehung die Hörer erwärmen mußten. Die Ouverture zu „Romeo und Julie“ von Tschaikowsky stellte sowohl an den Dirigenten als auch an die Kapelle recht große Anforderungen und es ist uns eine Freude zu sagen, daß beide Theile es an Mühe und Fleiß, die Ouverture zu studieren nicht haben fehlen lassen, denn die Ausführung war eine vortreffliche, zum Theil künstlerische. Das Werk selbst ist ein herrliches Tongemälde, welches bis in die kleinsten Einzelheiten originelle Erfindungen aufweist. Die Gesammtwirkung desselben ist eine ergreifende, ja überwältigende. Die Symphonie in Es-dur von Haydn, für deren Wahl wir Herrn Böhme noch ganz besondere Anerkennung aussprechen möchten, wurde sauber und korrekt vorgetragen. Sie besteht aus vier Sätzen. Der erste Satz, ein Allegro, wird nach einem Paukenwirbel durch ein Adagio eingeleitet. Das Einleitungsmotiv tritt im Durchführungssatze, besonders aber in der Coda noch einmal auf. Der zweite Satz, Andante, besteht aus zwei melodischen Themen und zwar einem solchen in C-moll und einem in C-dur. Beide Themen sind sodann zweimal variirt. Eine heitere, von Humor durchwürzte, aber charakteristische Menuette bildet den dritten Satz. Den Abschluß findet die Symphonie in einem genial gearbeiteten Allegro. — Von den anderen Nummern des Programms möchten wir noch die drei Stücke aus dem Grieg'schen Musikdrama „Sigurd Jossalfar“ hervorheben. Alle drei Tonsätze, insbesondere der Huldigungsmarsch, sind ebenfalls originelle und musikalisch werthvolle Kompositionen. Von der Ausführung läßt sich auch hier Anerkennendes sagen, nur hätte die Intonation in „Borghild's Traum“ eine reinere und das Zusammenspiel im Huldigungsmarsch etwas korrekter sein müssen. Das ziemlich zahlreich erschienene Publikum spendete der Kapelle und ihrem Leiter lebhaften und wohlverdienten Beifall.

O. St.

* [Verband deutscher Handlungsgehilfen.] Die im vorigen Jahre begründete Vereinigung der westpreußischen Kreisvereine im Verbande Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig hielt am Sonntage hier ihre 3. Wanderversammlung ab. Die Handelskammer hatte einen Beitrag von 30 Mk. zu den Festkosten bewilligt. Zu der Wanderversammlung waren außer zahlreichen Mitgliedern des Kreisvereins Thorn Delegirte aus Posen, Bromberg, Marienwerder, Graudenz 2c. erschienen. Als Vertreter des Gesammtvorstandes war der Leiter der Verbandsgeschäftsstelle in Königsberg Herr Müller anwesend. Aus den Verhandlungen ist zu erwähnen, daß der Vorsitzende eine befriedigende Entwickelung der neuen Vereinigung feststellen konnte. Ferner wurde beschlossen, daß künftig von jedem einzelnen Vereine zu den Kosten der ordentlichen Wanderversammlung ein Jahresbeitrag von 20 Pfg. pro Mitglied erhoben werden soll. Der als Gast erschienene Herr Plath-Bromberg theilte mit, daß der 105 Mitglieder starke Bromberger Verein bereit sei, sich der Vereinigung anzuschließen. Die Aufnahme des Bromberger Vereins wurde von der Wanderversammlung genehmigt und auf den Wunsch des Bromberger Vereins dem Namen der Vereinigung ein entsprechender Zusatz „und angrenzender Vereine“ gegeben. Als nächster Vorort wurde Danzig bestimmt. Ferner wurde beschlossen, den am 25. März zusammentretenden allgemeinen Verbandstag in Leipzig mit einem Delegirten zu beschicken und wurde der Vorsitzende und Vertrauensmann des Thorner Kreisvereins Herr Perner als solcher und als dessen Vertreter Herr Willy Eichler gewählt.

* [23. Westpreußischer Provinzial-Landtag.] In der Sitzung am Mittwoch wurde die Vorlage betr. die Vermehrung der dem Provinzialverbande zur Besetzung zustehenden Stellen in der Heil- und Pflegeanstalt zu Karlshof von 110 auf 150 angenommen, ebenso die Vorlage wegen Ankaufs von zwei Parzellen in Schwetz zur Erweiterung des landwirthschaftlichen Betriebes der Provinzial-Irrenanstalt; ferner wurde der Ankauf von bisher gepachteten Ländereien in Schwetz für 1200 Mark genehmigt, ebenso die Vorlage betr. die Uebernahme der Beamten der Landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft durch die Provinz. Zur Vermehrung des für die Feuerwehrunfallkasse angesammelten Kapitals wurden 13 500 Mark bewilligt. — Folgende Specialetats wurden angenommen: Irrenanstalten in Schwetz mit 246 300 Mk. in Einnahme und Ausgabe (gegen 237000 Mk. im Vorjahr), Zuschuß der Provinz 118 300 Mk. (115 500), in Neustadt 278 000 Mk. (289 000), Zuschuß 115 100 Mk. (114 000); in Konradstein 407 600 Mk. (374 600), Zuschuß 195 000 Mk. (179 000). — Taubstummenanstalten in Marienburg 71 500 Mk. (70 650), Zuschuß 71 000 Mk. (70 150); in Schlochau 71 200 Mk. (70 150), Zuschuß 71 100 Mk. (70050). — Hebammen-Lehranstalt in Danzig 28 600 Mk. (27 600), Zuschuß 23 600 Mk. (22 200). — Besserungs- und Landarmen-Anstalt zu Konitz 201 800 Mk. (185 600), Zuschuß 112 800 Mk. (111 700). — Zwangserziehungsanstalt in Tempelburg 88200 Mk. (87500), Zuschuß 87 000 Mark. (86000) — Wilhelm-Augusta-Blinden-Anstalt in Königsthal 98250 Mark (89980), Zuschuß 43800 Mark (40450 Mark im Vorjahr.) — Angenommen wurden ferner die Voranschläge für die Erweiterung des Westpr. Feuersocitätsfonds, balancirend mit 649300 gegen 635300 Mark im Vorjahre; für die Westpr. Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse, balancirend mit 122500 Mk. (117 500), und für Kunst und Wissenschaft, wie im Vorjahre 40 500 Mk., für die Unterstützung der Kleinbahnen 1161 000 Mk.

* [Kreisturnfest.] Das im Gegensatz zu den früheren Kreisturnfesten viele Neuerungen enthaltende Programm für das diesjährige in Dt.-Eylau stattfindende Kreisturnfest ist folgendes: Sonnabend, den 7. Juli: $5^1/_2$ bis 9 Uhr Abends Kreisturntag. Von 9 Uhr ab Kampfrichter-Sitzung. Sonntag, den 8. Juli: Von 6 Uhr Morgens ab: Wettturnen (Sechskampf.) 12—1 Uhr Festzug, $1^1/_2$—3 Uhr Festessen, 3—$4^1/_2$ Uhr: allgemeine Frei- und Geräthеübungen, $4^1/_2$—$5^1/_2$ Uhr: Turnen der Frauen-Abtheilungen und Fechtvorführnngen, $5^1/_2$—$6^1/_2$ Uhr: Musterriegenturnen, $6^1/_2$—$7^1/_2$ Uhr: Turnen einzelner Gaue, $7^1/_2$—8 Uhr: Kürturnen. Montag, den 9. Juli $7^1/_2$—9 Uhr: Morgens Sonderwettturnen im deutschen Dreisprung, Schleuderballweitwerfen und Schnelllauf über 150 m, 9—10 Uhr: Schülerturnen, 10—11 Uhr: freie Spiele und Wettspiele, Nachmittags Turnfahrt.

— [Beförderung landwirthschaftlicher Arbeiter.] Aus Anlaß der in diesem Frühjahr voraussichtlich wieder zu erwartenden größeren Arbeitertransporte hat die Landwirthschaftskammer für die Provinz Posen der Eisenbahndirektion Bromberg mitgetheilt, daß erfahrungsgemäß von unreellen Agenten und ähnlichen Personen auf den Stationen und in den Zügen oft Versuche gemacht werden, die durch die Landwirthschaftskammer mit großen Kosten gewonnenen Leute zum Vertragsbruche zu verleiten. Die Eisenbahndirektion hat deshalb das Stations- und Zugpersonal angewiesen, den mit der Leitung und Ueberwachung der Transporte beauftragten Beamten der Landwirthschaftskammer die Ausführung ihrer Obliegenheiten nach Möglichkeit zu erleichtern und ihnen erforderlichen Falles auch Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen.

† [Heilanstalt für Trinkerinnen in Sagorsch.] 1894 wurde in Sagorsch die Trinkerheilanstalt für Westpreußen errichtet, welche 1898 erweitert werden mußte. In dieser Zeit hat sich der Mangel einer Anstalt für trunksüchtige Frauen fühlbar gemacht. Etwa 40 Heilung suchende Frauen mußten abgewiesen werden. Der Vorstand der westpreußischen Trinkerheilanstalt zu Sagorsch hat nun beschlossen, wie bereits mehrfach erwähnt, eine Trinkerheilanstalt für Frauen unter Leitung einer Diakonissin zu errichten, und zwar ebenfalls in Sagorsch, der Männerheilanstalt gegenüber, auf einem Grundstück von 24 Morgen, welches bis zum 1. Mai für 8200 Mk. zu kaufen ist. In dem Aufruf, den der Vorstand erläßt, wird darauf hingewiesen, daß nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch Trinker und Trinkerinnen entmündigt und diese in die Heilanstalten auch gegen ihren Willen geschickt werden können. Behörden, Kirchen, Korporationen, Vereine und begüterte Persönlichkeiten werden gebeten, Beiträge für diesen Zweck zu spenden und an Herrn Pfarrer a. D. Dr. Rindfleisch in Zoppot zu richten.

§ [Besitzwechsel.] Herr Schiffseigner Drenikow hat das Baderstraße Nr. 2 belegene, bisher Herrn Büchsenmacher Peting gehörige Grundstück für den Preis von 70000 Mark käuflich erworben.

** [Zum gerichtlichen Verkauf] der Thielebein'schen Schloßmühle stand gestern vor dem hiesigen Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot gab Herr Kaufmann Petersilge mit 90000 Mark ab.

§ [Die Weichsel-Dampferfähre] hat heute früh die Ueberfahrten wieder aufgenommen, und zwar für die Zeit von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr. Wenn die Kälte aber anhält, werden die Fahrten jedoch wohl bald wieder eingestellt werden müssen.

§§ [Polizeibericht vom 8. März] Verhaftet: Vier Personen.

§ [Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt] standen 28 Pferde, 146 Rinder, 418 Ferkel und 84 Schlachtschweine zum Verkauf. Man zahlte für fette Schweine 33 bis 34 Mark, für magere 30—32 Mark pro 50 Klgr. Lebendgewicht. Das Marktgeschäft ging lebhaft.

† [Von der Weichsel.] Wasserstände vom 8. März bei Thorn 2,38, Fordon 2,48, Culm 2,40, Graudenz 2,92, Kurzebrack 3,30, Piekel 3,10, Dirschau 3,36, Einlage 2,58, Schiewenhorst 2,42; — Nogat: Marienburg 4,62, Wiebau 4,54, Wolfsdorf 4,40. — Schwaches Grundeistreiben in ganzer Strombreite auf der ungetheilten Weichsel und der Nogat, in der getheilten Weichsel ganz geringes Eistreiben. Der Eisstand der Nogat reicht bis Marienburg (Klm. 190).

Warschau, 8. März. Wasserstand hier heute 4,06 Meter, gegen gestern 3,36 Meter.

---

r Mocker, 7. März. Das diesjährige Ersatzgeschäft für Mocker findet am Donnerstag, den 22. März, Vormittags 7 Uhr in dem Gasthause von Mielke in Thorn statt. — Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet am Montag, den 2. April d. Js. bei den Herren Hauptlehrer Schulz, Schwarz, Zander und Zodrow statt. Bei der Anmeldung sind die Taufzeugnisse der Kinder vorzulegen. — Zur Vornahme der in diesem Jahre erforderlichen Neu- bezw. Ergänzungswahlen der Gemeindeverordneten steht am Mittwoch, den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr im Saale des „Goldenen Löwen“ Termin an. Am 1. April scheiden nämlich folgende Herren aus der Gemeindevertretung aus: 3. Klasse: Fleischermeister A. Schienauer und Besitzer Casimir Walter, außerdem Ersatzwahl für den verstorbenen Lehrer Pyttlik. 2. Klasse: Fabrikbesitzer Laengner und Tischlermeister Freder, außerdem Ersatzwahl für die verstorbenen Herren Munsch und Schütz. 1. Klasse: Besitzer Robert Röder und Besitzer Canulat. — Gestern Abend entstand unter den Arbeiter Jacob Klinaschka'schen Eheleuten Streit, der bald in Thätlichkeiten überging. Der Ehemann mißhandelte seine Frau auf unmenschliche Art und Weise und bediente sich hierzu eines Hammers. Als er verhaftet werden sollte, hatte er bereits die Flucht ergriffen. Wie wir hören, wird die Angelegenheit dem Gericht angezeigt werden.

Vermischtes.

Der Spaten ist für den modernen Krieg eine überaus wichtige Trutzwaffe geworden. Was der Schild der Alten, die Eisenrüstung des Mittelalters war, ist heute der Spaten. Ohne ihn, so liest man in der „Berl. Montagsztg.“ verliert eine Truppe einen Theil ihrer Wehrhaftigkeit. Nicht nur der Vertheidiger, auch der Angreifer ist in Zukunft auf ihn angewiesen. St. Privat, Plewna und die neuesten Kämpfe bewiesen immer von Neuem, daß ein Gegner aus seiner Stellung nur herausgeschossen werden kann. Eine ungedeckte Truppe ist in diesem Feuerkampfe der gedeckten so sehr unterlegen, daß keine Truppe auf die Vortheile des Eingrabens verzichten kann. Die Durchschlagskraft der Geschosse und die Wirkung des Artilleriefeuers ist aber eine so große, daß das flüchtige Eingraben, wie es bisher geübt wurde, nicht mehr ausreicht; die Schützengräben werden so angelegt werden müssen, daß sie stehende Schützen decken und Truppenverschiebungen gestatten. Aus diesen Nothwendigkeiten ergiebt sich die künftige Gestaltung der Schlachten; sie werden oft tagelang dauern und den Charakter des Positionskrieges annehmen. Die gegenwärtigen Verhältnisse in Südafrika geben für die Art künftiger europäischer Kriege keinen genügenden Anhalt, weil die Größe der sich gegenüberstehenden Heere das 20- bis 30-fache betragen und dadurch ganz andere Momente hinzutreten würden.

In Tokio (Japan) wird in diesem Monat das erste Postmuseum, und zwar nach deutschem Muster, eröffnet werden. Aus allen Ländern sind zahlreiche Objekte eingegangen, u. A. Modelle deutscher Postwagen, Postbriefkasten, Modelle von Straßenpostwagen 2c. Die aus Deutschland stammenden Sachen finden besonderen Beifall und sind von den dortigen Zeitungen sehr lobend besprochen worden.

Rom, 3. März. Die neuerliche Augenoperation Crispis ist sehr gut verlaufen und hat keinerlei nachtheilige Folgen für den greisen Staatsmann gehabt. Allerdings dürfte es noch geraume Zeit währen, bis Crispi sich wieder persönlich an den parlamentarischen Arbeiten wird betheiligen können.

Cannstatt, 6. März. Der Motorwagen-Erfinder Daimler ist heute gestorben.

Sarah Bernhardts Huterlaß. Die Pariser Theaterbesucher sollen nicht mehr mit Verzweiflung und Zorn im Herzen die herrlichen Federhüte der vor ihnen sitzenden Schönen statt der Bühne vor Augen haben. Sie werden endlich, selbst wenn sie in der letzten Reihe sitzen, die Bretter sehen können, auf denen etwas vorgeht. Sarah Bernhardt wird dem Hut in den Pariser Theatern zuerst den Krieg erklären, trotzdem sich die Damen gerade im Theater damit schmücken. Die Diva hat bestimmt, daß die Damen im Parkett und auf dem Balkon nicht im Hut zugelassen werden!! Die Durchführung dieses energischen Erlasses soll in Verbindung mit einem andern großen Ereigniß im Sarah Bernhardt-Theater beginnen, der Première von „L' Aiglon“, die nunmehr „unwiderruflich“ auf den 12. März festgesetzt ist. Da Sarah Bernhardt es ist, die die Frage der Theaterhüte auf diese Weise zu lösen sucht, so könnte es sein, daß die Pariser eleganten Damen sich dieser Verordnung gutwillig fügen werden und daß sie in Zukunft nur noch mit einigen Diamanten im Haar im Theater erscheinen werden.

Neueste Nachrichten.

Bad Nauheim, 7. März. Die am 17. Oktober begonnene Bohrung nach einer neuen Heilquelle förderte heute einen 32 Grad Celsius warmen, stark kohlensäurehaltigen Soolsprudel mit hohem Salzgehalt zu Tage. Die Bohrung ist 205 Meter tief, der Sprudel 165 Centimeter stark und springt einen Meter hoch. Mit dem neuen Sprudel ist ein neuer Soolstrom angebohrt; die alten Heilquellen sind nicht gestört.

London, 7. März. Nach einer heute veröffentlichten Ergänzungsliste betragen die Gesamtverluste Bullers an Mannschaften in der Zeit vom 14. bis 27. Februar: 252 Todte, 1512 Verwundete und 95 Vermißte.

London, 7, März. Die Abendblätter veröffentlichen folgende Depesche aus Durban: Eine englische fliegende Kolonne ist von Zululand her in Transvaal eingerückt. 60 Buren wurden in einen Hinterhalt gelockt, aus dem sie mit einem Verlust von 7 Mann flohen. Andere Abtheilungen von Buren wurden zersprengt; das Land wird von den Engländern im Umkreise von vielen Meilen abpatrouillirt.

London, 7. März. Roberts telegraphirt aus Osfontein den 7. d. Mts: Ich griff heute den Feind an, der eine Stellung von 14 Meilen nördlich bis 11 Meilen südlich des Modderflusses einnahm. Der Kavallerie-Division gelang es, die linke Flanke des Feindes zu umgehen, der jetzt, Mittags, sich in vollem Rückzuge nordwärts und ostwärts befindet, verfolgt von Kavallerie, reitender Artillerie und berittener Infanterie. Mittlerweile ging die Infanterie über den Modderfluß bei Poplarsdrift, wo ich heute Abend mein Hauptquartier aufzuschlagen gedenke. Ich hoffe, daß meine Verluste gering sind, da der Feind auf den Flankenangriff, der seine Verbindungen mit Bloemfontein bedroht, ganz unvorbereitet war.

London, 7. März. Roberts telegraphirt aus Osfontein: Der Tag war erfolgreich; wir zersprengten den Feind vollständig. Er ist in vollem Rückzuge, seine Stellung war äußerst stark; ein Frontangriff würde schwere Verluste mit sich gebracht haben. Die Umgehungsbewegung mußte nothwendigerweise weit ausholen. Der Kampf beschränkte sich eigentlich auf die Artillerie. General French meldet, die reitende Artillerie habe eine rege Thätigkeit entwickelt. Unsere Verluste betragen etwa 50 Mann.

London, 7. März. Reuter meldet aus Osfontein: Die Buren haben auf ihrem Rückzuge ein Geschütz und große Mengen von Fourage und Zelten zurückgelassen. General French verfolgt jetzt die Buren auf dem nördlichen Ufer des Flusses.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. März um 7 Uhr Morgens: + 2,38 Meter. Lufttemperatur: — 14 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NW. — Eistreiben auf der ganzen Strombreite.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 9. März: Steigende Temperatur, strichweise Niederschlag. wolkig, theils heiter

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 44 Minuten, Untergang 6 Uhr 11 Minuten.

Mond-Aufgang 11 Uhr 30 Minuten Vormittags, Untergang 2 Uhr 48 Minuten Nachts

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	8. 3.	7. 3.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,25	216,20
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,35	84,40
Preußische Konsols 3%	86,20	86,60
Preußische Konsols 3½%	96,10	96,70
Preußische Konsols 3½% abg.	96,—	96,70
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,20	86,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%	96,20	96,80
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	84,—	84,30
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,—	93,80
Posener Pfandbriefe 3½%	94,10	94,50
Posener Pfandbriefe 4%	101,20	101,20
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,50	—,—
Türkische Anleihe 1% C	27,20	—,—
Italienische Rente 4%	94,70	94,90
Rumänische Rente von 1894 4%	82,—	82,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe	196,—	196,75
Harpener Bergwerks-Aktien	228,—	230,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,80	125,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	77⅛	76⅛
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,20	47,70

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

Concurswaaren-Ausverkauf

Seglerstraße. M. Suchowolski, Seglerstraße.

Die bedeutenden Läger in: Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaaren, Herrenstoffen, fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

werden zu ungewöhnlich billigen, festen Preisen ausverkauft.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von morgen früh 6 Uhr ab wieder von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr stattfinden.

Thorn, den 7. März 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 2. und der **Dienstbotenwechsel** am 17. April d. Js. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsveränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 2. März 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Mellien- und Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et. 6 Zimmer	1100	M.
Schul- und Mellienstr.-Ecke 7 Zim.	1100	„
Seglerstraße 5, 2. Etage, 5 Zimmer	1000	„
Baderstraße 23, 2. Et. 6 Zimmer	1000	„
Bachestraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	900	„
Coppernikusstraße 18, 1. Et. 5 Zimm.	900	„
Mellienstraße 89, 2. Etage, 5 Zimm.	850	„
Brückenstr. 14, Lad. m. Wohn., 4 Z.	850	„
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800	„
Baderstraße 6, parterre, 6 Zimmer	800	„
Cul.-Chaussee 10 Gartenw 5 Zim.	750	„
Bachestraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	750	„
Culmerstraße 10, 1. Et. 5 Zimmer	700	„
Brückenstr. 4, part. od. 1. Et. 5 Z.	700	„
Gerechtestraße 5, 3. Et. 4 Zimmer	660	„
Schillerstraße 8, 3. Etage, 5 Zimmer	550	„
Brückenstraße 4, 1. Et. 4 Zimmer	550	„
Breitestraße 38, 2. Et. 3 Zimmer	500	„
Brückenstr. 47, 2. Et. 3 Zimmer	500	„
Schillerstr. 19, 2. Etage 5 Zimmer	450	„
Heiligegeiststr 11, 2 Etage 3 Zimm.	450	„
Gerstenstraße 8, 1. Et. 3 Zimmer	400	„
Junkerstraße 7, 2. Etage 3 Zimmer	400	„
Gerechtestraße 8, 2. Etage 2 Zimmer	380	„
Gerberstraße 13/15, 1. Et. 3 Zimmer	380	„
Schloßstraße 14, part. 3 Zimmer	375	„
Gerberstraße 13/15, 2. Et. 3 Zimm	365	„
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke 4. Et. 3 Zimmer	350	„
Gerechtestraße 8, 1 Etage 3 Zimmer	350	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 3 Zimm.	350	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 2 Zimm.	340	„
Schillerstr. 19, part., Geschäftsräume	300	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 3 Zimmer	300	„
Baderstraße 4, parterre, 2 Zimmer	300	„
Altstädt. Markt 12, 4. Et. 3 Zimmer	270	„
Gerechtestraße 25, Speisekeller	270	„
Brombergerstr. 96, Stall. u. Remise	250	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 2 Zimmer	225	„
Mellienstraße 89, 3. Et. 3 Zimmer	200	„
Heiligegeiststraße 7/9, Wohnungen	150—250	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 1 Zimm.	180	„
Hohestraße 1, part., 2 Zimmer	180	„
Hohestr. 1, Lagerkeller od. Werkstatt	180	„
Cul.-Chaussee 10, Bureauräume, 2 Z.	150	„
Schulstraße 21, 3. Etage 1 Zimmer	150	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 1 Zimmer	125	„
Schillerstraße 8, 3. Et. 2 Zimmer	40	„
Breitestr. 25, 2. Et. 2 möbl. Zimmer	36	„
Schloßstraße 4, 2 möbl. Zimmer	30	„
Marienstraße 13, 1. Et. 1 m. Z. „	25	„
Jakobsstr. 17, 1. Et 1 m. Z. mon.	20	„
Jakobsstr. 13. 1. Et. 1 möbl. Zim. mon.	20	„
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 möbl. Zim.	15	„
Brückenstr. 8, 1 Pferdestall mon.	10	„
Schillerstraße 8, 2 Et 1 möbl. Zim.	4	„
Schulstraße 23, 1. Et. 6 Zimmer.		
Schulstraße 23, 1. Et. 2 Zimmer.		
Schulstraße 20, Pferdestall u Burschengelaß,		
„ 20, 2 Et. 1 Zimmer [illegible] Zimmer		

1 Speisekeller

von sofort oder 1. April zu vermiethen.

A. Teufel, Gerechtestrafte 25.

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

2 freundl. Vorderzimmer

(möbl.) zu vermiethen **Klosterstr. 20,** part

In dem Neubau **Araberstr. Nr. 5** sind noch

3 Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u reichl. Zubehör und eine **Mansardenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern pp. wie vor, ferner **2 Keller,** die als Lagerräume bezw. Werkstätte eingerichtet werden können. Näheres bei

W. Groblewski, Culmerstr.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Veranda zu vermiethen

Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.

Gerechtestraße 21.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör vom 1. April zu verm. **R. Steinicke,** Coppernicusstr. 18.

Zwei schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermiethen

Gerechtestraße 30, II, rechts.

Schutt u. Asche

kann abgefahren werden. Schriftliche Angebote sind zu richten an die

Elektricitätswerke, Thorn.

15000 Mk. à 5 %,

sehr feine Hypothek, hinter Landschaft, ei. Besitz im Kr Culm zu cediren Angebote v. Kap. erb. u. **A. I.** an d. Geschäftsstelle d. Ztg

1500 Mark

zur zweiten Stelle **sofort** gesucht. Meldungen brieflich unter **L. R. No. 300** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Haus

mit 7 eingerichteten möbl. Zimmern (Pensionat) nebst Garten und Stallungen ist vom 1. Mai an anständige Leute zu verpachten.

Zu erfragen in der Expedition.

Meine Gastwirthschaft

in Leibitsch, im Werthe von 45 000 Mark, bei einer Anzahlung von 25 000 Mark, bin ich Willens Krankheitshalber sofort zu verkaufen.

W. Wolter, Gastwirth.

Ein gut erhaltenes, gebrauchtes

Pianino

wird zu kaufen gesucht. Gefl. Off. erbitte u. E. B. 838 an die Exp. d. Ztg.

2 Arbeitspferde

und 2 Wagen zu verkaufen,

Jasinski, Kirchhofstraße 95.

Kleider

werden streng modern, tadelloser Sitz, recht billig angefertigt

Marianowsky, Bäckerstr. 9, Hof III.

Bettstellen, Kommode, Tische

zu verkauf. **Waliszewski,** Heiligegeiststr. 9.

Größere Posten

Kartoffeln

kauft

Erich Lange, Bromberg,

Holzhofstr. 4.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,

Holzplatz an der Weichsel.

1 tücht. Maurerpolier

findet dauernde Beschäftigung bei

Soppart, Thorn.

Suche für mein Destilationsgeschäft

1 Lehrling

mit guter Schulbildung.

G. Hirschfeld.

Ein evangelisches ordentliches

Mädchen,

welches kochen kann, wird zu Ostern gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen können sich täglich vor 1 Uhr oder nach 7 Uhr melden.

Brombergerstraße 102.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

Wir beabsichtigen einen Platz zur

Geflügelschlächterei

zu pachten eventuell zu kaufen und bitten schriftliche Angebote an Hrn. **A. Böhm, Brückenstraße** einzureichen.

Thorn den 4. März 1900.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wohnung

von 5—6 Zimmern m. Zubehör zum 1 April oder 1. Mai **gesucht.**

Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 865** an die Expedition d. Ztg.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22,** II.

Wohnungen

von Stube u Kabinet auf der **Bromberger Vorstadt** sind vom 1. April billig zu vermieth. Näheres **Mellienstraße 137,** part. rechts. Daselbst ist eine **Wohnung** von Stube und Kabinet von sofort zu vermiethen.

Victoriagarten-Saal.

v. Satorski'sche Kriegsfestspiele.

Bis auf Weiteres täglich:

Große Aufführungen.

Beginn pünktlich 8 Uhr Abends.

Der Festspiel-Ausschuß.

J. Skalski

Breitestr.

No. 8.

Geschäftsverlegung

Hierdurch zeige ich meiner werthen Kundschaft an, dass ich mein

Herren-Garderoben-Geschäft

nach der

Breitestrasse 8

verlegt habe.

Indem ich bitte, mir das auf dem alten Platze geschenkte Vertrauen auch nach hier übertragen zu wollen, empfehle ich gleichzeitig den Eingang von

Frühjahrs- und Sommerstoffen

in bekannter reicher Auswahl und Güte.

Hochachtungsvoll ergebenst

J. Skalski.

Tuch-Reste

von 1 bis 4 Meter sind zum Ausverkauf gestellt.

B. Doliva.

Geräuschlos. ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN Dauerhaft.

Vielseitig.

Singer Co. Nähm. Act. Ges

Thorn, Baeckerstr. 35.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à Stück 50 Pf bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte **altrenommirte**

Färberei u. Hauptetablissement

für chem. Reinigung

von Herren- und Damengarderobe 2c.

Annahme: Wohnung u. Werkstätte.

Thorn, nur Gerberstr. 13|15

neben der Töchterschule u. Bürger-Hospital.

1 Hofwohnung, 2 unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 43.**

Grahambrod

(Weizenschrotbrod à **Stück 10 Pf.,** genau nach Karlsbader Art, empfiehlt

Rich. Wegner, Bäckermstr.,

Seglerstraße 12.

Feinste Tafel-Butter

der Molkerei Leibitsch, täglich frisch

empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Fein geschnittenen

Sauerkohl

2 Pfund 15 Pfg.

empfiehlt

Paul Walke, Brückenstr. 20.

Wie **Dr. med. Hair** vom

Asthma

sich selbst und viele Hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift.

Contag & Co., Leipzig.

Rath, Hilfe in Frauenleiden für Blutstockungen, diskrete Entb. Frau **Röder** Krankenpflegerin, **Berlin, Andreasstr. 64,** v. II

Wie viel Frauen

sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 11000! Viele 1000 Familien gerath. durch gr. Kindervermehr. unversch. in Not. Lesen Sie unbed. daß. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) Zu bez. bei

H. Oschmann, Magdeburg, 25.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen

Soppart, Bachestraße 17.

Möbl. Zimmer

billig zu vermiethen. **Grabenstraße 10,** pt.

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I

Herrschaftl. Wohnung,

Schulstraße 13, Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Ein fein möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 19.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest 2c. ev Pferdestall zum 1. April zu vermiethen Näheres im Erdgeschoß

Eine Wohnung

3. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör per 1. 4. 1900 zu vermiethen.

Eduard Kohnert.

Renovirte Wohnungen

mit allem Zubehör für 60, 80 und 100 Thlr. pro Jahr zu vermiethen

Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.

Freitag, 9. März, Artushof

Concert-Goetze.

Karten à 3, 1½, 1 Mk. **E. F. Schwartz.**

Vorläufige Anzeige!

Schützenhaus

Sonntag, den 11.

und Montag, den 12. März cr.

Große

Specialitäten-Vorstellung.

Ausgewähltes decentes Programm.

Victoria-Theater.

Zweimaliges Gastspiel.

Graudenzer Stadttheater-Ensemble.

(Direktion: **Arthur Morris-Illing.**)

Mittwoch, den 14. März 1900:

Die Fledermaus.

Komische Operette in 3 Akten von Meilhac und Halevy.

Musik von Johann Strauß.

Ständiges Repertoirstück des Königlichen Opernhauses in Berlin.

Donnerstag, d. 15. März 1900.

Mit glänzend neuer Ausstattung:

Don Cesar.

Operette in 3 Akten von R. Dellinger.

Beste Sensations-Operette der Gegenwart.

Der Vorverkauf befindet sich in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck.**

Preise der Plätze im Vorverkauf: Parquet und Loge 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk. 2. Platz 1 Mk., Saalplatz 0,75 Mk., Schüler 0,60 Mark.

Grützmühlenteich.

Bombensichere, glatte

Eisbahn.

Kernfettes Fohlenfleisch

Roßschlächterei **Coppernicusstraße 13.**

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. April 1900 eventl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10 12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

2 Zimm., Küche Zub., pt., z. verm Thurmstr. 8.

Eine kl. Parterre-Wohnung an eine einzelne Dame von sofort oder 1. April zu vermiethen. **Brombergerstr. 88. Otto.**

Mellienstr. 89

ist die **erste Etage,** 6 Zimmer, reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise pp, desgl **eine kleine Wohnung** und **eine trockene Kellerwohnung** zum 1. April d. J. zu verm.

1 schwarz. Strickstrumpf

ist in der Brückenstraße **verloren** gegangen. Abzugeben in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 9. März 1900.

Altstädt. evang. Kirche.

Abends 6 Uhr: Passionsandacht

Herr Pfarrer Stachowitz.

Evang. luth. Kirche, Mocker.

Abends 7 Uhr: Passionsandacht.

Herr Pastor Meyer.

Evang. Schule zu Kostbar.

Abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Herr Pfarrer Endemann.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 5¾ Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.